Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation,

Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

8. Januar 1917. | Frankfurt am Main. | 14. Tewes 5677.

שמות.

Mit dem heutigen Wochenabschnitte beginnt die Geschichte des jüdischen Volkes. Die Verdienste Josefs um den ägyptischen Staat sind bald vergessen. Pharao, der grausame Zwingherr, legt Jsrael ein eisernes Joch auf. Um die ungewöhnliche Vermehrung des jüdischen Volkes hintanzuhalten, erläßt er drakonische Bestimmungen. Ein elendes Sklavenleben ist Jakobs Nachkommen beschieden, eine Nacht des Jammers und des Elends. Jmmerzu die schwere Lastarbeit, fortgesetzt neue Peinigungen durch die unmenschlichen Fronvögte, kein Lichtpunkt in dieser traurigen Zeit. Das Gtteslicht scheint bei den leiblich Geknechteten unterzugehen, der abrahamitische Geist zu sinken. Aber wenn die Not am höchsten, ist Gtt am nächsten, und schon ist der Mann geboren, den Gtt als sein Werkzeug ausersehen, daß er seinem Volke einst Rettung bringe. Die gttliche Vorsehung fügt es, daß Moses an dem Hofe des Judenbedrückers eine fürstliche Erziehung genießt. Die Liebe zu seinem Volke erstirbt in Moses nicht trotz aller gegenteiligen Erziehungseinflüsse. Als er erwachsen war, geht er zu seinen Brüdern hinaus und sieht ihre harte Arbeit. Das Leid der geknechteten Jsraeliten geht ihm zu tief zu Herzen. Und als er wieder einmal Zeuge eines Auftritts ist, daß ein Ägypter einen jüdischen Sklaven aus niedrigsten Beweggründen zu Tode zu martern sucht, tritt Moses für den rechtlos Unterdrückten ein. Leider muß er am nächsten Tage eine sehr unangenehme Entdeckung machen. Die Not veredelt nicht immer, und trotz der Bedrückung durch die Ägypter gibt es Stammesgenossen, die ihn verleumden, der er sich unter Lebensgefahr uneigennützig der Schwachen annimmt. Moses flieht aus Ägypten vor Pharao und seinen Schergen, aber auch vor der Rachsucht seiner eigenen Stammesbrüder.

Das Moses innewohnende Rechtsgefühl läßt ihn auch im fremden Lande nicht stille sein, wenn die Unschuld leidet, und so hilft er Jithros Töchtern gegen die rohen Schafhirten. Seine Stellungnahme hängt nicht von dem Glaubensbekenntnis der Hilfsbedürftigen ab. Sein Rechtssinn und sein Menschlich-

keitsgefühl sind nicht durch äußere Umstände bedingt. Er hilft überall, wo Hilfe nottut.

Als Moses dann die Schafe des Schwiegervaters zur Weide hinausführt, kommt er — wie der Midrasch erzählt — in eine einsame, von jeder menschlichen Niederlassung weitentfernten Gegend. Dort hat er Zeit zum Nachdenken, und das Leid seines Volkes beschäftigt sehr seine Gedanken. Da bemerkt er, daß ein zartes Lamm von seiner Herde entlaufen ist. Er eilt ihm nach und findet es an einer klaren Quelle seinen Durst löschen. „Hätte ich gewußt," spricht er voll Mitleid, daß du nach Wasser schmachtetest, ich würde dich selber hierher gebracht haben." Er nimmt das Tier auf seinen Arm und bringt es zur Herde zurück. Da ruft eine Stimme von oben: „Du bist voll Mitgefühl für die dir anvertrauten Tiere. Du wirst es auch gegen die Menschen sein. Sei deshalb zum Führer einer Menschenherde, meiner Kinder, erwählt." Aus dem niederen, unbeachteten Dornbusche gibt sich ihm die Schechinoh zu erkennen und veranschaulicht ihm, daß auch sie leide, wenn es ihren Kindern schlecht ergeht. Immau onanchi bazoroh — Israel wird aber bei allem Drucke nicht aufgerieben werden, gerade so wie der Dornbusch dem flammenden Elemente trotzte und nicht verzehrt ward.

Wie viele wären froh gewesen ob eines solchen Auftrages, Führer eines großen Volkes zu werden. Nicht so Moses, er fühlt sich nicht tüchtig, nicht weise genug zu solch erhabenem Berufe. Er bringt Einwand auf Einwand, weil er nach seiner eigenen Meinung nicht die geeignete Persönlichkeit ist. „Die Verzweiflung an sich selbst ist das lebendigste Zeugnis der Gttlichkeit alles dessen, was durch Moses ausgeführt und gesprochen worden, das lebendigste Zeugnis dafür, daß die Tauroh wohl durch Moses, nicht aber aus und von Moses ist, das lebendigste Zeugnis für die Wahrheit, die ungedeutelte Wahrheit des Fundamentalsatzes: Wa'jdabër atoschem el mauscheh."

Moses kehrt nach Ägypten zurück und begibt sich mit seinem Bruder Aharon zu Pharao, um ihm Gttes Auftrag, Israel zu entlassen, zu übermitteln. Aber der stolze Ägypterkönig spricht: Mi atoschem ascher eschma b'kaulau, l'schallach es jisroël. Lau jodati es atoschem w'gam es jisroël lau aschalléach. Er kennt nur einen Nationalgott, aber kein das Weltall umfassendes Wesen. Dem Volke geht es noch schlechter. Moses wird irre an sich und ist unglücklich darüber, daß so viele unschuldige Menschen durch ihn zu leiden haben. Wenn es im Plane der Vorsehung läge, noch länger Leiden über das unglückliche Volk zu verhängen, will er wenigstens nicht das Werkzeug hierzu sein.

Da spricht Gtt zu Mosche: Atto sir'eh. Gerade jetzt wirst du sehen jod chasoko, die Gtteswaltung, der nichts widersteht, der nichts unmöglich ist. Wenn der Mensch — durch

die äußeren Umstände veranlaßt — alle Hoffnung sinken läßt, an allem verzweifelt, keimt oft schon unbemerkt und stille das Saatkorn einer besseren Zukunft. „Die irdischen Verhältnisse stehen unter Gttes unmittelbar fürsorgender Lenkung, und der leidende Mensch hat unmittelbar von ihm die Umwandlung seines Geschickes zu erhoffen.“ Wenn der Psalmist von Gtt sagt: mauzij asirim bakauschoraus, er führt Gefesselte in ihren Ketten heraus, so will er damit ausdrücken, daß der Gefesselte im Augenblicke seiner Freilassung noch völlig unfähig ist, das Geringste für seine Befreiung zu tun, daß er nur durch Gtt frei wird, wie Israel in Ägypten. So sei das Atto sir'eh auch uns ein Trosteswort in schwerer Zeit, wenn wir keinen Ausweg mehr sehen aus der Wirrnis, aus den Knäuel der Verhältnisse. Die Hindernisse, die sich entgegenstellen, mögen noch so groß sein, Gtt kann sie hinwegräumen. Seine Hilfe ist vielleicht näher, als wir es ahnen. J'schuas atoschem b'heref ajin.

Nachrichten.

(Zens. Fft.)

Amerika.

Eine jüdische Gesellschaft zum Schutze der Emigranten hat bei dem Präsidenten Wilson durchgesetzt, daß während der Dauer des Krieges die aus den kriegführenden Ländern kommenden Einwanderer nicht zurückgeschickt werden sollen. Die Sorge und Verantwortung für solche Einwanderer übernimmt die betreffende Gesellschaft.

* * *

Dr. Magnes, der von seiner Europareise zurückgekehrt ist, entfaltet eine riesige Propaganda für die Aufbringung großer Summen, um nach Beendigung des Krieges den Glaubensgenossen, die in den von der Kriegsfurie heimgesuchten Ländern wohnen, das Allernötigste zur Gründung einer Existenz gewähren zu können.

Notizen.

Samstag, 13. Januar — 19. Tewes: Sidrah Sch'maus.

Samstag, 20. Januar — 26. Tewes: Sidrah Woëro.

Sabbatanfang und Ausgang.

(Nach mitteleuropäischer Zeit.)

Orte	6. Jan.		13. Jan.		20. Jan.		27. Jan.	
	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende
Ypern, Lille, Arras	4.50	5 50	5.00	6.00	5.10	6.10	5.20	6.20
Soisson, St. Quentin	4.40	5.40	4.50	5.50	5.00	6.00	5.10	6.10
Argonnen, Varennes	4.45	5.45	4.55	5.55	5.05	6.05	5.15	6.15
Reims	4.50	5.50	5.00	6.00	5.10	6.10	5.20	6.20
Verdun	4.45	5.45	4.55	5.55	5.05	6.05	5.15	6.15
Metz, östl. Nancy	4.45	5.45	4.55	5.55	5.05	6.05	5.15	6.15
Markirch, Altkirch, Mülhausen	4.40	5.40	4.45	5.45	4.55	5.55	5.05	6.05
östl. Epinal	4.40	5.40	4.45	5.45	5.00	6.00	5.10	6.10
Innsbruck	4.25	5.25	4.30	5.30	4.40	5.40	4.50	5.50
Riga	3.00	4.00	3.10	4.10	3.20	4.20	3.35	4.35
Dünaburg	2.50	3.50	3.00	4.00	3.10	4.10	3.25	4.25
Libau	3.10	4.10	3.20	4.20	3.30	4.30	3.45	4.45
Rokitno Sümpfe (Pinsk)	3.10	4.10	3.15	4.15	3.30	4.30	3.40	4.40
Tarnopol	3.20	4.20	3.25	4.25	3.35	4.35	3.50	4.50
Mazedonien (Ortszeit)	4.25	5.25	4.30	5.30	4.40	5.40	4.45	5.45
Bukarest „	4.20	5.20	4.25	5.25	4.35	5.35	4.45	5.45

Verantwortlich für die Schriftleitung: K. Ochsenmann-Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck: Nathan Kaufmann, Frankfurt a. M., Langestraße 31